

nein, auch Sturmbögel jagen schon über den bis dato so glatten See der Neutralitätsbühne und mit erschreckender Deutlichkeit hört man das Prasseln und Feulen des nahenden Unwetters: der Einführung der Frauenarbeit im Buchdruckgewerbe! Nach der auf den erwähnten Vorgängen aufgebauten Version des Herrn Josephsohn haben wir sogar mit dem Triumphzuge der buchdruckerischen Primaballerina und ihrem kunstbewusstesten Lebenschor als mit einer gegebenen Tatsache zu rechnen, der in seiner vollen Entfaltung dann uns Zustände wie im Handelsgewerbe bringen würde, weshalb das Handlungsgehilfen-Blatt uns denn noch beizeiten im Tone des wohlwollenden Beraters zuruft: „Auch die heutige Stärke des Buchdruckerverbandes wird die wirtschaftliche Entwicklung, die in immer steigendem Maße die Frau zur Erwerbsarbeit peitscht, nicht aufhalten können. Vielmehr wird die Entwicklung über den Verband hinweggehen, wenn er sich nicht beizeiten darauf einrichtet, mit ihr zu rechnen, statt sich ihr entgegenzustellen.“ Die für den Letzteren ins Zeug gehende Frau Hildegard hat also in Herrn Max Josephsohn einen würdigen Partner gefunden, aber beide zerteilen das Fell des Hären, ehe derselbe zur Strecke gebracht. Und der Vär Verband wird trotz der väterlichen Ratsschläge und der Prothesen von Frau Hildegard sich ganz energisch gegen dieses Schicksal auch ferner mit aller Kraft stemmen; sein Standpunkt zur Frauenarbeit in unserem Berufe bleibt der alte und bewährte. Uebrigens, wenn der Verband keine anderen Schmerzen hätte als die vom Handlungsgehilfen-Blatte uns imputierten, so wird es wohl noch lange bei dem ewig blauen Himmel sein Bewenden haben, den zu bewölken die von Herrn Josephsohn so voreilig bewiesene Schadenfreude wohl am letzten im Stande wäre. Wir quittieren also als Erfolg seines Menetekels lediglich den Genuß eines heitern Viertelstündchens und unsere Mitglieder werden ihren verbindlichsten Dank dafür mit dem ungenigen sicherlich vereinen. — — — Daß uns in Wirklichkeit der Himmel nicht gerade voller Weigen hängt, wissen wir auch ohne unsere Freunde unter den Handlungsgehilfen, aber der Schuß drückt uns, wie schon gesagt, an einer andern Stelle. Die geschäftliche Krisis hat durch ihr lauges, ach nur zu lauges Andauern Wirkungen gezeitigt, die jetzt dem Tarif-Amte zu einer einbringlichen Mahnung an Deutschlands Prinzipale und deren Geschäftsführer Veranlassung gegeben hat; möge die Aufforderung zur bessern Beachtung und Benutzung der Arbeitsnachweise weitgehendste Befolgung finden. Eine Befragung heider Zeile — denn auch bei den Gehilfen begegnet man diesbezüglich den seltsamsten Anschauungen — erscheint uns schon lange als Notwendigkeit, eine Diskussion dieser gewißlich schwierigen Frage dämmt uns sogar viel wichtiger als das Zeit- und Raumbeschwenden offener Briefe. — Wir glauben in der letzten Uebersticht von einer ganz geringfügigen Besserung der Geschäftslage im Buchdruckgewerbe berichten zu können. Die neuerlich vorliegenden vielfachen Meldungen entkräften nun zwar diese mit aller Vor sicht aufgestellte Behauptung nicht, aber sie lassen auch eine Verschiebenheit des Beschäftigungsgrades erkennen, für den oft jede Erklärung fehlt. So wird aus Süddeutschland, der Schweiz und Wien noch von anhaltend ungünstiger Geschäftslage berichtet, während weiter herauf eine Belebung unverkennbar ist. Daß sie durchweg eingetreten, läßt sich allerdings nicht sagen, hoffentlich erfolgt diese Verallgemeinerung aber in aller Kürze. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

Chemnitz. Am 26. Oktober fand hier eine Zusammenkunft der Maschinenfeger aus dem Gau Erzgebirge-Vogtland statt. Erschienen waren außer den Chemnitzer noch Kollegen aus Zwickau, Annaberg, Buchholz, Marienreuthen und Werdau. Die Verhandlungen zeitigten die Gründung eines Maschinenfegervereins für den Gau Erzgebirge-Vogtland, der als zwingende Notwendigkeit erachtet wurde, um geordnete tarifliche Verhältnisse an den Segmaschinen herbeizuführen. Die Kollegen Claus, Fieweg und Trommer-Chemnitz bilden den Vorstand. Der junge Verein bittet um die Unterstützung seitens der übrigen Maschinenfeger-Vereinigungen. Zuschriften usw. wolle man richten an Friedrich Claus, Chemnitz, Peterstraße 37.

Darmstadt. (Mitgliederversammlung des Sterbefonds am 26. Okt.) Anwesend von 46 Mitgliedern 21. Kassensbestand 2712,07 Mk. gegen 2347,07 Mk. am 16. Juli 1893. Der Antrag der Verwaltung: Umwandlung des Sterbefonds in eine Allgemeine Sterbekasse für Mitglieder des Verbandes, zeitigte eine lebhafteste Aussprache. Die Mehrzahl der Mitglieder war für unbedingte Beibehaltung des jetzigen Modus, während man andererseits dem Antrage der Verwaltung zueigte. Auf Antrag einiger Mitglieder wurde Johann Beschluß gefaßt, die Verwaltung zu beauftragen, Erhebungen darüber anzustellen, wieviel Kollegen eventuell bereit seien, einer solchen Kasse beizutreten. Gegebenenfalls ist eine rechnerische Grundlage aufzustellen. Das so gesammelte Material soll alsdann einer demnächst einzuberufenden Versammlung unterbreitet werden.

Süß. „Was unsere Herren Innungsmeister haben wollen und was nicht“, war in letzter Monatsversammlung Gegenstand einer längeren Debatte. Zwar wollen die Herren ein Tarifschiedsgericht, wahrlich nicht nur, um im Kreis-Amte Sitz und Stimme zu haben, aber von dem von uns beantragten paritätischen

Arbeitsnachweise wollen sie durchaus nichts wissen. In der konstituierenden Sitzung des Tarifschiedsgerichtes forderten die Prinzipale unsere Vertreter auf, Satzungen für den paritätischen Arbeitsnachweis bis zu einer später einzuberufenden Sitzung auszuarbeiten, welche aber bis heutigen Tages noch nicht einkommen wurde. Ganz wahrscheinlich gefaßt den Herren der Innungsnachweise besser, weil bei diesem sich Schiebungen vornehmen lassen, was der Verwalter selbst zugegeben hat. Um neue Klarheit in dieser Sache zu erlangen, wurden unsere Vertreter im Schiedsgerichte aufgefordert, eine Sitzung desbesten zu beantragen, um über die Gründung eines paritätischen Arbeitsnachweises und verschiedene am Orte vorhandene untariifliche Zustände zu verhandeln. Sollten sich nun die Prinzipale sträuben, so wird eine spätere Ortsvereinsversammlung über die Zurückziehung unserer Vertreter aus dem Tarifschiedsgerichte zu verhandeln haben, das heißt mit anderen Worten, wir verzichten auch auf dieses, für das wir nur im Hinblick auf den zu gründenden paritätischen Arbeitsnachweis gestimmt haben. — Eine weitere Debatte verursachte das Verhalten des Faktors W. in der Eisenbahnzeitung, welcher die Segmaschine so reichlich mit Manuskript versehen soll, daß die im Berechnen stehenden Handseher oft Wartezeit haben und dann in kurzer Zeit sich abzuqualen müssen, um auf einen annehmlichen Verdienst zu kommen. W. soll auch die Maschinenfeger ablösen, wenn dieselben mal austreten müssen, und den Segern das Manuskript vorlesen, damit die Maschine ja keine Sekunde Zeit verliert. Wenn auch von mancher Seite das Verhalten des W. getadelt wurde, so verurteilte man das schläfrige Verhalten der in Frage kommenden Kollegen noch schärfer und sah gar nicht ein, daß für dieselben etwas unternommen werden solle. In erster Linie sei es doch Sache der benachteiligten Kollegen, sich zusammenzuschließen und gegen solche Ueberverteilungen einzuschreiten; aber keine Spur davon, im Gegenteile, sie bleiben jeder Versammlung und dem ganzen Vereinsleben fern und wissen nur bei Konditionslosigkeit und Krankheit, daß sie Verbandsmitglieder sind.

Offenbach a. M. Die Graphische Vereinigung, der fast sämtliche hiesigen Buchdrucker angehören und über deren rege Tätigkeit in Fachzeitschriften schon viel berichtet wurde, konnte am 1. Oktober auf das erste Vereinsjahr zurückblicken. Nach dem Jahresberichte des Vorpräsidenten in der am 8. Oktober abgehaltenen Hauptversammlung fanden im verflochtenen Vereinsjahre außer Unterrichtskursen im Skizzieren und Zopplattenschneiden noch 13 sehr lehrreiche Vorträge sowie mehrere Druckmaschinen-Ausstellungen und Beschäftigungen von Kunstschulen statt. Auch das kommende Vereinsjahr wird dem vorhergegangenen nichts nachgeben. Am 2. November beginnt ein Kursus im Entwerfen von Druckmaschinen und am 12. November, abends 9 Uhr, ein Kursus in Buchhaltung und Organisation von Druckereien. Am 5. November, abends 7/8 Uhr, wird Herr Museums-Direktor Dr. von Trenkwalde-Frankfurt a. M. einen Vortrag über „Die Kunst im englischen Buchgewerbe“ halten, zu dem sämtliche Angehörige des graphischen Gewerbes freien Zutritt haben. Alle Veranstaltungen der Vereinigung finden im Vereins-lokale Meisner Hof, Herrnstraße, statt. Etwasige Spenden sind an den ersten Vorsitzenden John Reiffe, Domstraße 8, zu richten.

Wiesbaden. Nachdem vor einigen Monaten der Vorstand der hiesigen Drucker-Kasse — auf Antrag eines Kollegen in demselben — den Beschluß gefaßt hat, Druckmaschinen an nur tariftreue Druckereien zu vergeben, sind wir heute in der Lage, einen gleichen Beschluß des Magistrates, verbunden mit Zustimmung des Stadtverordnetenkollegiums, bekannt geben zu können. Des allgemeinen Interesses wegen lassen wir in Kürze die hierbei gepflogenen Verhandlungen folgen. Nachdem der hiesige Bezirksvorstand unter Zuhilfenahme der Petition des Tarif-Amtes den Antrag auf Vergabung von Druckmaschinen an tariftreue Firmen dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung zu gleicher Zeit gestellt hatte, wurde die Sache in einer Sitzung der Stadtverordneten dem Magistrat zugewiesen. Seitens eines Stadtrates wurde nun erklärt, daß der Magistrat sich mit der Sache bereits befaßt und die Petition seiner sozialpolitischen Kommission zur Begutachtung übergeben habe. Nach Anhörung dieser Kommission nahm der Magistrat unsern Antrag an und es erstattete nun in einer weiteren Stadtverordnetenversammlung Oberbürgermeister v. J. Zell über den gefaßten Magistratsbeschluß Bericht. In der sich anschließenden Debatte nahm nur ein Stadtverordneter — ein kleiner Innungsmeister — gegen diesen Beschluß Stellung; derselbe war der sonderbaren Ansicht, daß von einer solchen Maßnahme nur die größeren tariftreuen Betriebe den Nutzen hätten, während die kleinen leer ausgingen. Unter Hinweis auf den hohen sozialpolitischen Wert der Tarifgemeinschaft der Buchdrucker wurde nun nach warmer Empfehlung des Oberbürgermeisters und einiger Stadtverordneter aller Parteien der Beschluß des Magistrates gutgeheißen. — Im Anschlusse hieran ging dem hiesigen Bezirksvorstande unterm 22. v. M. folgende Zuschrift zu: „Magistrat Wiesbaden. Wir benachrichtigen Sie hierdurch ergebenst, daß wir infolge Ihrer Petition beschlossen haben, die Herstellung der antiken Druckerarbeiten bis auf weiteres nur solchen Buchdruckereien zu übertragen, welche den deutschen Buchdrucker tarif bei dem Tarif-Amte der Deutschen Buchdrucker unterdrücklich anerkannt haben. Von etwaigen Änderungen in dem hierher eingereichten Verzeichnisse der hiesigen tariftreuen Buchdruckereien wollen Sie uns

in Kenntnis setzen. Der Magistrat. v. J. Zell.“ — Goffenlich haben die den Staatsbehörden zugeänderten Petitionen, den gleichen Erfolg.

Andershan.

In der Deutschen Arbeitgeber-Zeitung geben sich die Bediensteten der Fabrikanten usw. Vereine, so unter den Firmen Geschäftsführer, Generalsekretär, Syndikus amieren, ein Stellchen und sind je nach Kräfte bemüht, ihre Mandatgeber in das schönste Licht zu stellen. Nach diesen Ausführungen zu schließen bildet das Unternehmertum die bewaunerswerteste Klasse der menschlichen Gesellschaft, während alle anderen Klassen nur bestrebt sind, diese Herren zu verärgern und ihnen dadurch ihre „hohe Aufgabe“ im Dienste der menschlichen Gesellschaft zu verkleinern. Das muß anders werden und es wird, nach den Anschauungen der Mitarbeiter des genannten Blattes, anders werden, wenn die Unternehmer in ihrer Gesamtheit, ihrer ihnen innewohnenden Kraft sich bewußt werdend, gegen die widerstrebenden Kräfte, Arbeiter und Sozialpolitiker, gemeinsam zu Felde ziehen. So heißt es in einem Artikel über die „Bedeutung des Arbeitgebers“ n. a.: „Wenn man die moderne Wirtschaft im Bilde der menschlichen Körper sieht, so wird das Unternehmertum in Handel und Industrie als das Herz, als die Quelle der Lebenskraft zu bezeichnen sein. Und doch läßt sich ohne Widerpruch behaupten, daß das deutsche Arbeitgebertum, das Millionen von Menschen nutzbringende Beschäftigung schafft und Verdienst gibt (sic!), bis heute nicht zum Bewußtsein seiner Bedeutung gekommen ist.“ — Die Arbeitgeber-Zeitung hat aber auch ihr Gutes, es wird da manches offen ausgeplaudert, was man sonst zu verschleiern sucht. Wir greifen als Beispiel dieser Offenheit einen Artikel über „Die Errichtung von staatlichen Heizerkursen“ heraus. Daß der preussische Minister für Handel und Gewerbe die Abhaltung von Heizerkursen durch staatliche Lehrer angeordnet hat, das gefällt natürlich den Herren gar sehr, sie bekommen dadurch ohne eignes Zutun tüchtig ausgebildete Kräfte, auch haben sie nichts dagegen, daß den Teilnehmern Zeugnisse über den erfolgreichen Besuch dieser Kurse ausgestellt werden, aber die Einführung eines obligatorischen Befähigungsnachweises für Heizer und Maschinenisten gibt „zu ersten Bedenken“ Anlaß — man will auch dem Staate gegenüber in allen Dingen „freie Hand“ haben, „Herr im Hause“ sein. Noch mehr aber ist man gegen die vorgegebene Verleihung des Titels „Meister“: „Durch die Einführung neuer Titel in die industrielle Tätigkeit würden die sozialen Gegensätze nur noch verschärft. Andererseits würden dadurch allzulebte erhöhte Ansprüche der Arbeiter erweckt werden, denen stattzugeben oft untunlich oder geradezu unmöglich wäre.“ ... „Auch der obligatorische Befähigungsnachweis würde, wie der Meister“, für Heizer leicht zu einer Steigerung der Ansprüche jener Leute führen und, anstatt ihr Selbstbewußtsein in vorteilhafter Weise zu beeinflussen, sehr oft wegen des Gefühls der durch den Befähigungsnachweis verliehenen Macht eine gewisse Empfindlichkeit und unter Umständen Auflehnung gegen die Fabrikordnung, Niederlegung der Arbeit u. dergl. verursachen. Eine solche Waffe in der Hand des Heizers würde namentlich im Osten, wo die kleineren industriellen und landwirtschaftlichen Dampfbetriebe vielfach vereinselt und vom großen Verkehr abgeschnitten liegen, aus den nichtigen Gründen und vielleicht häufig aus reinem Uebermut zur Stillsetzung des ganzen Betriebes mißbraucht werden können, während Ertrag für die weggehenden Heizer in meilenweitem Umkreise nur mit erheblichen Opfern an Zeit und Geld zu erlangen sein würde.“ Schließlich wird auch, nicht ohne Grund, befürchtet, daß die „Autorität“ der Werkmeister diesen neuen „Meistern“ gegenüber Schaden leiden könnte. Tüchtige Arbeiter lassen sich bekanntlich die manchenorts beliebte Behandlung seitens der „Vorgesetzten“ nicht gefallen. An sich ist die Einrichtung also ganz gut, aber da sie leicht die „Begehrlichkeit“ der Arbeiter reizen könnte insofern, als letztere infolge amtlich nachgewiesener Tüchtigkeit mehr Lohn und eine entsprechende Behandlung verlangen, so will man es lieber beim Alten lassen.

Ein Schutzverband der Textilindustriellen des Münsterlandes hat sich in Münster i. W. gebildet. Aufgabe desselben ist, in kurzen Worten ausgedrückt, die Bekämpfung der Arbeiter und ihrer Organisationen. Es ist in dem Programm u. a. von „unberechtigten Bestrebungen der Arbeiter“ die Rede, welche „darauf gerichtet seien, die Arbeitsbedingungen einseitig vorzuschreiben“, was bekanntlich gerade von den Arbeitern eingeschrieben befaßt wird. Ferner erklärt man die „Einnischung von Arbeiterverbänden in die Angelegenheiten der einzelnen Fabriken“ für „unbefugt“ und bildet einen Arbeitgeberverband, der genau das Gleiche tut. Der Wahlspruch in preussischen Wappen findet bei den Unternehmern hienieden keinen Anklang, statt Jedem das Seine zu gewähren, üben sie sich in Unterdrückungsmaßregeln und beanspruchen alle Rechte ausschließlich für sich.

Erlassung von Vorschriften über die höchste Zahl von Lehrlingen im Buchdruckgewerbe. Infolge des Antrages unserer Tarifinstitutionen, es möge der Bundesrat gemäß § 128 Absatz II der G.-L. Bestimmungen über die höchste Zahl der in einer Druckerei zu haltenden Lehrlinge erlassen und dieser Zahl eine tarifliche Lehrlingskala zu Grunde legen, beschäftigte sich nach Aufforderung durch das Königl. Staatsministerium

zum Zwecke einer gutachtlichen Aeußerung auch die Handwerkskammer von Oberfranken mit dieser Sache und beschloß nach Anhörung der beiden Sachverständigen und eingehender Beratung der Vorstand und Ausschuß für das Lehrlingswesen, es sei an das Königl. Staatsministerium des Innern folgendes Gutachten abzugeben: 1. Es wird von manden gewerblichen Betrieben erjucht, die von den Handwerkskammern zur Regelung des Lehrlingswesens erlassenen Vorschriften über die zulässige Zahl von Lehrlingen zu umgehen, indem geltend gemacht wird, der betreffende Betrieb sei kein Handwerks-, sondern Fabrikbetrieb, da durch elementare Kraft bewegte Triebwerke in diesen Betrieben nicht nur vorübergehend zur Anwendung gelangen. Dieser Einwand wird besonders auch von den meisten kleineren und mittleren Buchdruckereien erhoben. Um nun eine tüchtigere gewerbliche Ausbildung der Lehrlinge herbeizuführen und der Lehrlingszucht entgegenzutreten, besonders aber auch, um diese Handwerksbetriebe größerer Art (angebliche Fabrikbetriebe) in dieser Hinsicht mit zu treffen und nachdem die Begriffe Fabrik oder Handwerk durch gesetzliche Bestimmungen nicht näher festgelegt sind, empfiehlt es sich, für das Buchdruckergewerbe, dem Antrage des Tarif-Amtes und des Tarifauschusses der deutschen Buchdrucker in Berlin entsprechend, gemäß § 128 Abs. II der Gew.-Ordnung durch den Bundesrat Bestimmungen zu erlassen. 2. Um die Bedeutung der Gesellenprüfungen mehr und mehr zur Geltung zu bringen, besonders aber zu erwirken, daß auch die in den Großbetrieben (Handwerksbetrieben größerer Art) beschäftigten Lehrlinge die Gesellenprüfung ablegen, soll ausdrücklich die Bestimmung aufgenommen werden, daß bei der Berechnung der zulässigen Zahl von Lehrlingen nur jene Gehilfen in Betracht kommen dürfen, welche das 18. Lebensjahr vollendet und die Gesellenprüfung bestanden haben oder der Voraussetzung in Art. 7 Abs. II des Gesetzes vom 26. Juli 1897 entsprechen. 3. Im Interesse der Gewerbetreibenden und Lehrlinge dürfte es sich empfehlen, zu bestimmen, daß, wer beim Inkrafttreten dieser Bestimmungen Lehrlinge über die zulässige Zahl beschäftigt, berechtigt ist, diese Lehrlinge auszukütern. — Dieses verständige Urteil der Handwerkskammer von Oberfranken verdient die rückhaltlose Anerkennung.

Die Handwerkskammer der Pfalz befandete ihr Verständnis für das Buchdruckergewerbe durch folgenden Beschluß: Die vom Tarif-Amte dem Bundesrate vorgelegte Lehrlingskala für Buchdruckereibetriebe wird für Handwerksbetriebe, welche allein der Handwerkskammer unterstellt sind, als undurchführbar abgelehnt. Die Festsetzung der Lehrlingshöchstzahl für diese Betriebe ist den einzelnen Handwerkskammern zu überlassen. Die Pfälzische Handwerkskammer bleibt vorerst auf ihrem Beschlusse betreffs Lehrlingszahl bestehen bis zur generellen Regelung der Sache auf Grund gesammelter Erfahrungen. Mit Rücksicht darauf, daß auch in Groß- und Mitteldruckereien ausgebildete Gehilfen sich später als Handwerker selbstständig machen, wird empfohlen, die Vorschriften über die Regelung des Lehrlingswesens auch auf die als Fabrikbetriebe anzusehenden Druckereien auszubehnen und diese Betriebe der Aufsicht der Handwerkskammern zu unterstellen.

Der Verleger des Dürkheimer Beobachters, der Buchdruckereibesitzer Hinkel, jammert in einem Zirkulare über das „dreifache Unterjahren“ des Tarif-Amtes, der Lehrlingszuchterei Einhalt zu gebieten, über die hohen Löhne, über die Unmöglichkeit der Kleinen, mit den Großen gleichen Schritt halten zu können usw. Auf dessen Ausführungen, die mit der Wahrheit sehr oft auf gespanntem Fuße stehen, kommen wir noch zurück. Der Herr H. hat alle Ursache, sich gegen das Vorgehen zu wehren, denn er beschäftigt jetzt nur vier „Gehilfen“ mit 12 bis 19 Mk. Lohn und fünf Lehrlinge, während er im Jahre 1900 nur einen Gehilfen und acht Lehrlinge hatte. Die Bemühungen, das Gewerbe in seiner Art zu leben, scheinen daher nicht von dem rechten Erfolge gekrönt. Wie wir der Pfalz, Post entnehmen, klagen vier seiner Pächter, die jetzt als Fabrikarbeiter ihr Leben fristen, noch heute über die verlorene vierjährige Lehrzeit. Uebrigens fungiert Herr H. als Prüfungsrichter bei Gesellenprüfungen, obwohl er, wenn wir recht unterrichtet, nicht Sachmann ist.

Im Verlage und unter Redaktion des Druckers H. Dinger in Chemar (Meiningen) erscheint unter dem Titel „Zeitung für Chemar“ ein Blättchen, in welchem folgender Unsinn enthalten ist: „Mit Pathos aber sonst recht gedankenlos oder eigenmächtig verbinden einige Blätter folgende erleuchtete Empfehlung eines Buchdruckerverbandes: Die organisierten Buchdrucker im Herzogthum Meiningen wollen an den demnächst zusammentretenden Landtag eine Petition richten, in welcher der Landtag um seine Unterstützung gebeten wird, daß beschuldigte Druckarbeiten nur an tariffreie Druckereien vergeben werden. Verschiedene Landtagsabgeordnete haben bereits zugesagt, dieses Gesuch zu unterstützen. Hoffentlich faßt der Landtag in dieser Frage einen einmüthigen Beschluß.“ — Der Landtag und dann natürlich auch die Regierung sollen also die jedenfalls von der Schwindsucht befallene Verbandsklasse homöopathisch kurieren durch Eingehen auf ihre Wünsche; denn die kleineren Buchdruckereien will man nämlich dadurch das Wasser abgahren bezw. ihren Eintritt zum Verbands erzwängen. Früher hat sich die Organisation an die Städte gewandt, ist da aber meist glatt abgerufen, wie kürzlich erst in Witten, woselbst auch keine Buchdruckerei dem Verbands angehört; jetzt versucht sie es mit den Landesvertretungen. Unser Landtag gibt hoffentlich auf die Zumutung, womit ja schließlich alle Verbände und

Verbänden kommen könnten, berartige Vorparandienste zu leisten, die richtige Antwort, wenn auch einige Abgeordnete sich bei dieser Gelegenheit zu einem eleganten Luftstoße bewegen fühlten sollten.“ Die Druckerei besteht erst seit vorigem Jahre und da anzunehmen ist, daß Herr Dinger auch als Gehilfe Erfahrungen zu sammeln keine Gelegenheit hatte, so möge man ihm sein Geschrei zu gute halten.

Ein früherer Lehrer, jetzt Buchdruckereibesitzer — rechte Buchdruckermeister, wie er sich nennt — in Winnweiler, namens Heist, fungiert, wie die Pfalz, Post berichtet, als Vorsitzender des Prüfungsausschusses für die Junungs-Meister. Derselbe soll sich die Buchdruckerei aus Liebhaberei zugelegt haben und ihm die nötige „Fertigkeit“ von einem im Anfange angestellten Gehilfen beigebracht worden sein. Ein bei ihm Ausgelernter und zwei Lehrlinge bilden zur Zeit das Personal. Ueber die Art der Ausbildung legte vor zwei Jahren ein aus dieser Druckerei hervorgegangener Lehrling, der in Kaiserslautern als Gehilfe angestellt wurde, Zeugnis ab. Er wußte Antiqua von Fraktur nicht zu unterscheiden, technische Ausdrücke waren ihm böhmische Döfser.

Aus Schweinfurt wird uns gemeldet, daß am 10. November 1877 der Maschinenmeister Theodor Hennes (aus Köln) in die Morische Druckerei (Zageblatt) eintrat und noch heute in dieser beschäftigt ist. Prinzipal und Gehilfen gedenken diese fünfundsingzigjährige Kondition in entsprechender Weise zu feiern.

Typograph-Stundenrekord. In Nr. 113 des Corr. war in dem Berichte des Leipziger Maschinenjeseherklubs gesagt worden, daß in der Styria-Druckerei in Graz ein Seiger in einer Stunde 11975 Buchstaben gesetzt habe; diese Leistung sei von der Druckerei bestritten worden, ebenso, daß in dem Sage nur drei Fehler enthalten waren. Die Wahrheit jedoch ist, daß der betreffende Seiger nur einige Minuten setzte und die gewonnenen Zeilen dann einfach multiplizierte. Nachträglich wird uns diese Tatsache bestätigt mit dem Bemerkten, daß gerichtlicherseits festgestellt werden wird, daß es sich hierbei um eine Täuschung der Typograph-Gesellschaft handelte und daß von dieser im guten Glauben jene angebliche Stundenleistung in die Deffentlichkeit gebracht wurde. Weiter war in dem betreffenden Berichte gesagt worden, daß in Münster ein Typograph-Maschinenjeseher in einer Stunde 180 Zeilen a 65 Buchstaben, also 11700 Buchstaben gesetzt haben soll. Wie aber in der Veranlassung mitgeteilt wurde, war unter diesem Sage ein Gedicht mit Refrain nach jeder Strophe, den der Seiger nur einmal zu jejen brauchte und dann hinter einander gießen konnte. Diese Behauptung soll den Tatsachen nicht entsprechen und in Wirklichkeit im regulären Sage die Stundenleistung erzielt worden sein. Auch hier soll auf gerichtlichem Wege der Beweis der Wahrheit angetreten werden und ist der Ausgang eines angestrenzten Prozesses abzuwarten.

Das Kunstgewerbe-Museum in Christiania zieht demnächst in ein neues Gebäude ein und beschäftigt in die graphische Abteilung desselben musterartige Druckzeugnisse aufzunehmen, um dadurch dem Mangel einer graphischen Fachschule in etwas abzuhelfen. Ein Zirkular fordert aus diesem Anlasse auf, der Direktion alle Arten von Druckfachen einzusenden, die vor der Einverleibung in das Museum öffentlich ausgestellt und in der scandinavischen Fachpresse besprochen werden sollen. Derartige Sendungen sind an den Buchdrucker H. Scheißler, in Firma W. C. Fabritius & Sommer, zu adressieren. Für besonders wertvolle Werke wird eventuell eine mäßige Entschädigung gewährt.

Die von Herrn Hugo Heimann in Berlin begründete und unterhaltene öffentliche Bibliothek und Lesehalle wurde seit ihrem dreijährigen Bestehen von insgesamt 294531 Personen besucht, davon entfallen auf das letzte Betriebsjahr 120117. Im Jahreslaufe liegen 450 Zeitungen und Zeitchriften jeder Art und Richtung aus, außerdem steht eine Nachschlagebibliothek zur Verfügung. In der Ausleih-Bibliothek wurden im dritten Betriebsjahre 59447 Bände verliehen. Das Institut befindet sich Alexandrinenstraße 26 und ist an Wochentagen von 5 $\frac{1}{2}$ bis 10 Uhr abends, an Sonntagen von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Von der Agitationskommission des Vereins für soziales Genossenschaftswesen in Berlin erhalten wir mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Zeilen zugesandt: Das Genossenschaftswesen ist in den letzten Jahren in eine neue Periode des Aufschwunges getreten. Auch in Berlin und der Provinz Brandenburg macht sich allenthalben ein wachsendes Interesse für dasselbe bemerkbar. Die Kommission ist deshalb von den Mitgliedern des Vereins für soziales Genossenschaftswesen in Berlin gewährt worden, um eine planmäßige Regelung der Agitation für die verschiedenen Genossenschaftsarten sowie die Verbreitung von genossenschaftlichen Kenntnissen und Erfahrungen in einem Kreise anzubahnen. Diesen Zweck denkt die Kommission hauptsächlich durch Vermittlung von geeigneten Referenten für die einzelnen Zweige des Genossenschaftswesens (Konsum-, Bau-, Haushaltungs-, Kredit-, landwirtschaftliche und andere Genossenschaften) zu erreichen. Wir bitten deshalb Männer und Frauen, die geneigt sind, durch agitatorische Vorträge oder durch sachwissenschaftliche Referate auf dem juristischen, historischen, volkswirtschaftlichen und geschäftlichen Gebiete der Genossenschaftsbewegung mit tätig zu sein, uns ihre Adressen zugleich mit Angabe des Spezialgebietes, das sie zu bearbeiten gedenken, zur Verfügung zu stellen. Zugleich fordern wir die Genossenschaften, Volksbildungs-

Handwerker- und Frauenvereine, vor allem aber auch die beruflichen Arbeitervereinigungen aller Richtungen auf, die Vermittlung der Kommission auch ihrerseits recht häufig in Anspruch zu nehmen. Sämtliche Zuschriften erbitten wir an den Schriftführer der Kommission, Herrn Max Hoppe, Berlin NW, Spenerstraße 23, Telephon: Amt II Nr. 2635.

Der Gemeinderat in Mülhausen i. E. bewilligte für Notstandsarbeiten als erste Rate 20000 Mk. und setzte einen Mindestlohn von 2,60 Mk. fest, für die voranschlagsmäßig ausgeführten sonstigen Arbeiten (Straßenbau usw.) 3 Mk. Arbeitszeit 9 Stunden (einschließlich 1 $\frac{1}{2}$ stündiger Mittagspause). Zugelassen zu den Notstandsarbeiten werden solche Arbeiter, die Angehörige zu unterstützen und ein Jahr ununterbrochen in Mülhausen anständig und regelmäßig gearbeitet haben. Für ledige Arbeiter, die niemand zu unterstützen haben, ist eine dreijährige Ansfähigkeit Bedingung.

Wegen die Fleischverkauer werden nun auch die städtischen Behörden Berlins vorstellig werden. In der vom Magistrat gefertigten Eingabe an den Minister des Innern und der Landwirtschaft wird ziffermäßig die fortwährende Steigerung der Fleischpreise nachgewiesen, die Ursachen dieser Teuerung erörtert und schließlich die Erleichterung der Zufuhr von lebendem Vieh verlangt, namentlich Milderung der Einfuhrverbote, besonders völlige Aufhebung derselben für Schweine aus Dänemark und Oesterreich und daneben eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachttarife für Viehbeförderung, wenigstens für die Dauer des Viehmangels und der Fleischteuerung.

Der österreichische Arbeitsbeirat beschloß, das arbeitsstatistische Amt zu ersuchen, Einrichtungen für eine Arbeitslosen-Statistik zu treffen. Auch sollen Erhebungen über die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter stattfinden.

Im schweizerischen Kanton Argau ist ein Schußgesetz für Arbeiterinnen in Kraft getreten, das die tägliche Arbeitszeit auf 10, Sonnabends 9 Stunden festsetzt. An Sonn- und Festtagen ist die Arbeit unterjagt, ebenso das Mitgeben von Arbeit ins Haus nach der Arbeitszeit, desgleichen die Beschäftigung von schulpflichtigen Mädchen. Eine Reihe anderer Bestimmungen regeln die zu gewährenden Ruhepausen, die abgesetzte Arbeitszeit für solche Personen, welche ein Hauswesen zu bejorgen haben, die Arbeitsaussetzung der Wöchnerinnen, etwaige Lohnabzüge usw. Uebrigens Gesetzevorschriften bestehen in den Kantonen Basel, Zürich, St. Gallen, Glarus, Luzern, Genf, Solothurn, Neuchâtel und Freiburg, in Bern wird ein solches Gesetz demnächst perfeit werden.

Von neuen Ausständen ist nur ein Fall aus Neutlingen zu melden, wo die Former der Firma Laible wegen Lohnkürzung streiken. Dagegen ist die Aussperrung der Metallarbeiter bei Steinfeil & Blasberg in Hannover durch Vergleich beendet, ferner der Streik der optischen Arbeiter in Ratzenow, dieser durch Abfall von 23 Gewerkevereinerlern (S.-D.). Die Streikenden hatten beschloffen, sich an das Einigungsamt zu wenden, durch den Abfall der Genannten wurde dies vereitelt und der Rest gezwungen, den Streik für beendet zu erklären. — Die städtischen Parfarbeiter in Berlin verlangen in einer Eingabe für die Gärtner die Festsetzung eines Arbeitslohnes von 4,50 Mk., der alljährlich um 25 Pf. bis zum Höchstbetrage von 6,50 Mk. steigt, für die Hilfsarbeiter 3,50 Mk., gleichfalls alljährlich um 25 Pf. steigend bis zum Höchstbetrage von 4,50 Mk. Für Ueberstunden 33 $\frac{1}{3}$ für Nacht- und Feiertagsarbeit 50 Proz. Zuschlag.

In Frankreich ist der Ausstand der Kohlenbergleute in das Verhandlungsstadium getreten. Der deutsche Bergarbeiterverband sandte als erste Unterstützung 5000 Mark nach dort. Die Kohlenauslager in Marseille haben die Arbeit wieder aufgenommen. Der Textilarbeiterstreik in Roanne scheint ebenfalls dem Ende nahe, die Arbeiter unterhandeln mit den einzelnen Unternehmern. In Brüssel kündigten die Unternehmer der Bergolder eine Aussperrung an, da ein Teil der letzteren sich im Streik befand und die Arbeit nicht bedingungslos aufnehmen wollte. Der Sturm hat sich aber schnell gelegt, die Unternehmer ließen den Plan fallen. — In Amerika sind noch 15000 Bergarbeiter ausständig, während 150000 die Arbeit aufgenommen haben. Die eingesezte Schiedskommission hat ihre Arbeit begonnen.

Ein Fleischermeister in Dresden hat Würste fabriziert, deren Genuß nach den Ausführungen des Sachverständigen nicht nur gesundheitschädlich wirken, sondern schwere Erkrankungen, ja sogar den Tod herbeiführen konnte. Der Gerichtsvorsitzende führte den Ausführungen des Angeklagten gegenüber aus, er müßte doch schon an dem Gerichte gemerkt haben, daß er schlechte Würst habe, sein Haus müsse ja gestunken haben wie ein Komposthaufen. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde dieser Industrielle zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Glücklicherweise scheint es nur bei dem Versuche geblieben zu sein, diese Art Würst an den Mann zu bringen. — In Köln wurde ein Landwirt wegen Milchverfälschung — die sogenannte Vollmilch enthält nicht weniger als 45 Proz. Wasser — zu 150 Mk. Geldstrafe, dessen Schweizer, der das Geschäft offenbar in dieser Weise bejorgt, um sich bei seinem Prinzipale in Genuß zu setzen, zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. — Ein Milchhändler in München, der sich mit einem Zusatze von Wasser bis zu 25 Proz. begnügte, hat 100 Mk. Strafe zu zahlen.

Da ein Wendarm bekanntermaßen die „Staatsgewalt“ repräsentiert, so kann er sich schon etwas erlauben.

So mag ein folder in Pasing gedacht haben, als er einen jungen Schloßer „ausgriff“, der im Begriffe war, nach München zu fahren, um sich in einer Maschinenfabrik, wo er Arbeit finden sollte, vorzustellen. Der Mann wurde gefesselt nach München transportiert, im Polizeibüreau verhört und dann — entlassen. Dadurch ging er aber, weil zu spät erschienen, seiner Stelle verlustig. Auf eine diesbezügliche Anfrage soll der Vater des betreffenden Arbeiters die Antwort erhalten haben, das Verfahren rechtfertige sich damit; daß sein Sohn keine ständige Arbeit habe. — In Königsberg in Pr. sollte ein wissenschaftlicher Vortrag gehalten werden. Da erschien ein Polizeibeamter und verlangte die Bescheinigung über Anmeldung der Versammlung, die in solchem Falle nicht anzumelden war. Nach längerer Verhandlung ließ der Beamte die Eröffnung vor sich gehen. Als aber der Referent den Vortrag mit den Worten begann: Jede Handlung des Menschen — wurde die Versammlung aufgelöst.

Ein Hausbesitzer in Plauen i. V. sah über einen seiner Mieter der es gewagt hatte, in Vertretung der anderen Mieter über die allmähliche Störung der Rinde des Besitzers Beschwerde zu führen, höchstselbst zu Gericht. Der Beschwerdeführer wurde mit Erhöhung der Miete um 200 Mk. bestraft und ihm bedeutet, daß er im Nichtzahlungsfalle ohne Kündigung auszuweichen habe. In Plauen herrscht Wohnungsmangel, die Hausagrarien glauben sich daher derartiges leisten zu können.

Wegen Stimmenkaufes wurde ein Gutbesitzer von der Strafkammer in Bayreuth zu einem Monate Gefängnis verurteilt. Ein Tagelöhner hatte sich von dem Beurteilten bestimmen lassen, gegen Verabfolgung von einem Liter Bier bei der Reichstagswahl in Forchheim den agrarischen Kandidaten zu wählen.

Der unter dem Namen Schäfer Nst in Knabbrück bekannte Heilkünstler protestierte gegen seine Verurteilung

zu zwei Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Reichsgerichte. Erfolg hatte er damit nicht. Bei dieser Gelegenheit kam zur Sprache, daß er sein Geschäft als Berater der leidenden Menschheit seit 30 Jahren betreibt, kein Honorar verlangt, sondern nur nimmt was man ihm verabsolgt und von Unbemittelten überhaupt nichts beansprucht. Gleichwohl wird sein Einkommen auf 120000 Mk. jährlich geschätzt. Es sollen bei ihm alltäglich bis zu 60 Personen vorgeprochen haben.

Die englische Unternehmer-Leiherde, so sich „Verzinsung freier Arbeiter“ nennt, hielt in Leeds ihre Jahresversammlung ab. Dieselbe zählt angeblich 400000 Mitglieder und hat den Zweck, die „Tyrannei der Gewerkschaften“ zu bekämpfen. Das Geschäft wird voraussichtlich gut begahnt, immerhin ist es bedauerlich, daß sich Arbeiter finden, welche gegen ihr eigenes Interesse in die Schranken treten — in England wie anderswo.

Gingänge.

Deutscher Buch- und Stein drucker, Monatlicher Bericht über die graphischen Künste mit der Unterhaltungsbeilage Graphische Feiertunden. Verlag: Ernst Morgenstern, Berlin W 57. Heft 1. — Preis pro Jahrgang 7 Mk., pro Heft 65 Pf. Aus dem Inhalte sei hervorgehoben: Vorbereitungen zur modernen Satztechnik, Japanischer Musterkauf, Neuere deutsche Buchkünstler (X), Aus dem Wiener Skizzen- und Tonplattenkurz, Geistiger Diebstahl in der bildenden Kunst, Druck von Schreibmaschinenchriften; dann die Unterhaltungsbeilage Graphische Feiertunden und acht Beilagen.

Deutsche Typographische Zeitschrift. Verlag: P. M. Weber, Melle i. S. Nr. 2. — Abonnementpreis (jährlich 7 Nummern) 2,80 Mk. Münchener Parteitag=Protokoll nebst einem Anhang „Die Frauenkonferenz in München“. Verlag der Buchhandlung des Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. Preis 60 Pf., gebunden 90 Pf.

Arbeiter=Notiz=Kalendar 1903. Verlag: Buchhandlung des Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. — Preis geb. 60 Pf., Porto 10 Pf. Der Kalender behandelt neben einer Reihe parteipolitischer Fragen auch gewerkschaftliche Angelegenheiten, so die Streikstatistik, die Leistungen der deutschen Gewerkschaften usw.

Die Hütte, Zeitschrift für das Volk und seine Jugend. Verlag: F. Wallfisch, Dresden-N., Zwingerstraße 22. Heft 14. — Preis pro Heft 25 Pf.

Die neue Zeit, Wochenchrift der Deutschen Sozialdemokratie. Verlag: J. S. W. Diez, Stuttgart. Heft 3 und 4. — Preis pro Heft 25 Pf., pro Quartal 3,25 Mk. Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. Verlag: J. S. W. Diez, Stuttgart. Nr. 22. — Preis pro Nummer 20 Pf., pro Quartal 55 Pf. Süddeutscher Postillon. Verlag: M. Ernst in München. Nr. 22. — Preis pro Nummer 10 Pf.

In freien Stunden, Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. Heft 39 bis 42. — Preis pro Heft 10 Pf.

Briefkasten.

M. in Gmunden: Im Mai 1893 — Halbpant! — M. E. in Berlin: Der eingelangte Versammlungsbericht war nicht vollständig. Wir mußten daher — da der Schluß erst Sonnabendvormittag in unsere Hände gelangte — die Aufnahme für nächste Nummer zurückstellen. — U. D. in Schöningen: Der Verband hat bereits mit der „Frankfurter Lebensversicherung“ (Subdirektion: Berlin SW, Zimmerstraße 30, I) einen Vertrag abgeschlossen; wenden Sie sich an diese Gesellschaft. Damit hat sich auch Ihr Artikel erledigt. Der zweite Artikel wird aufgenommen. — S. in Hannover: Wir halten die Aufstellung an sich für unpraktisch, aber auch unter Hinweis auf den kleinen Duben und das speziell für Buchdrucker in Aussicht stehende Wörterverzeichnis nicht für nötig.

Hilfsredakteur und Berichterstatter!

Buchdrucker, überzeugungstreuer Sozialdemokrat mit den politischen und wirtschaftlichen Vorgängen vertraut, in obengenannter Eigenschaft für ein Arbeiterorgan **per baldigst gesucht**. Kenntnisse der Stenographie erwünscht, wenn auch nicht geordert. Werte Offerten mit curriculum vitae, einer selbstverfaßten kurzen Probearbeit über die Aufgabe eines sozialdemokratischen Redakteurs und Berichterstatters erb. an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 875.

Maschinenmeister

durchaus tüchtiger und zuverlässiger, der überall selbst zugreift, findet dauernde Stelle bei **Karl Wilh. Fischer, Accidenzdruckerei, Geilbromm a. N.** [903]

Faktor

Accidenzseker, 38 Jahre alt, verh., der zurzeit eine mittlere Druckerei mit täglich erscheinender Zeitung leitet, sucht sich bald, zu verändern. Werte Off. u. H. G. 920 an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Suche zur Erweiterung meiner kleinen, gutbeschäftigten Buchdruckerei einen arbeitsfreudigen, selbstständigen, jungen

Schweizerdegen

welcher 3—4000 Mk. gegen vollständige Sicherheit in das Geschäft einlegen könnte. Stellung angenehm und dauernd. Werte Offerten unter D. S. 5056 an **Rudolf Woffe, Dresden**, erbeten. [901]

Accidenzseker

im Entwurf und Ausführung mindestens so erfahren, daß er zu selbstständigen Arbeiten auszubilden ist, wird sofort gesucht. Einreichung von Zeugnisabschriften und Satzmustern ist erwünscht. [909] **Schmidt & Klanning, Kiel.**

Linotypeseker

nur erste Kraft, mit dem Mechanismus der Maschine vollständig vertraut, in eine schon gelegene süddeutsche Residenzstadt gesucht. Werte Offerten mit Angabe der Leistungs-fähigkeit, des Lohnanspruchs und wünschlicher Beischluß der Photographie nebst Zeugnissen wollen unter Chiffre A. Z. 914 an die Geschäftsstelle d. Bl. gerichtet werden.

Accidenzseker

in allen Sgarten bewandert, wünscht sich zu verändern. Eintritt 14 Tage nach Engagement. **W. Dff. erb. u. L. 20 Hauptpost. Magdeburg.**

Linotype!

Junger, intelligenter Seker, sprachkundig, an schnelles Arbeiten u. tadellose Korrekturen gewöhnt, daher zum Maschinenseker speziell befähigt, sucht Stellung, um sich an der Linotype auszubilden. Beste Zeugnisse. Werte Off. unter Nr. 908 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Setzer,

23 J., in allen Sgarten firm, wünscht sich zu verändern. Werte Off. erb. an **Ch. Eilers, Hildesheim, Marktstr. 14.**

Schriftseker

junger, tüchtiger, in allen Sgarten firm, sucht sofort wünschlich dauernde Kondition. Werte Offerten erb. an **Paul Strobel, Schriftseker, Adolfsplatz 1 a. S., Waldenstr. 7.** [888]

Tüchtiger Seker

Reservist, in allen Sgarten erfahren, der auch an der Maschine mit ausheßen kann, sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an **Karl Müller, Schriftseker, Linna, Akerder Weg 40.** [905]

Tüchtiger Seker

mit allen vorkommenden Arbeiten vertr., verh., sucht zum 10. oder 17. November dauernde Kondition. Werte Offerten erb. an **H. Sartbauer, Königsberg i. Pr., Sprindgasse 7.** [907]

Junger Seker

in allen Sgarten tüchtig, sucht dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten an **H. Ludwig, Alsfeld (Oberhessen), Mainzertor.** [916]

Junger Schriftseker

in allen Sgarten bew., mit schöner Handschr., welcher diesen Herbst seine Militärzeit beendet, sucht bis 3. 21. November andern. dauernde Kondition. Werte Offerten an **H. Schubert, Schriftseker, Lengfeld i. G.** [899]

Junger, flotter Seker

in allen Sgarten bew., sucht zum 17. Novbr. dauernde Kondition. W. Dff. erb. an **Arthur Gerhardt, Lissa i. P., Stöckengasse 1.** [877]

Jüngerer Schriftseker

bewandert im Setzungs-, Werk- und leichtem Accidenzseker, sucht sofort dauernde, tarifm. Kondition. Werte Offerten erb. an **Waldner Soos, Schrifts., Bruchsal (Baden), Frohnberg 11, 26.** [916]

Junge Schriftsetzer

die sich im Anzeigensatz ausbilden wollen, finden wertvolle Anregung zu originalen Entwürfen in dem 208 Muster enthaltenden, elegant ausgestatteten Quarthefte: **„Der Inseratensatz“.** Zu beziehen gegen Einsendung von 1 Mk. an **Hermann Eilo in Glessen** sowie von **Rich. Härtel** in Leipzig und der Graph. Verlagsanstalt (P. Goldschmidt) in Halle a. d. Saale.

Unterrichtsbrieft für Buchdrucker. Serie A (Setzerbrieft) Brief 2. [918]

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona. Montag den 10. November, abends 9 Uhr, im Vereinslokale, **Aug. Dittmann, Poststraße 21/22.**

Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Vortrag des Vorsitzenden der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands Herrn E. Legien: Koalitionsrecht und Polizei; 3. Bericht der Kommission über die geplante Druckfahnen-Ausstellung; 4. Kartellbericht. Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.** [917]

Hamburg-Altona. Maschinenmeisterverein. Sonnabend den 8. November, abends präzis 9 Uhr, im Vereinslokale **A. Optik, Kaiser Wilhelmstraße 48.**

Monatsversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Monatsabrechnung; 3. Technisches; 4. Freie Diskussion und anderes mehr. Um zahlreichen Erscheinen erjudt **Der Vorstand.** [915]

Achtung! Achtung! Stereotypure u. Galvanoplastiker. Bei Konditionsannahme nach Berlin sind vorher Erkundigungen einzuziehen im Arbeits-nachweise, Prinz Albrechtstraße 3, Restaurant Schulz, oder beim Vorsitzenden **Ch. Weyland, Kolonnenstraße 37, 1.** [140]

Dresdener Buchdrucker-Verein. Heute, Dienstag den 4. November, abends 7/9 Uhr: **Anfängerdenk. Generalversammlung im Volkshause, Nigenbergstraße 2.** Wichtige Tagesordnung. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, in der Versammlung zu erscheinen. **Der Vorstand.** [913]

Nordhausen. Mittwoch, 5. Nov. Versammlung. Der Maschinenmeister **Joseph Franke** (1900 in Charlottenburg in Kondition) wird hierdurch aufgefordert, sich umgehend bei unserm Kassierer zwecks Regelung seiner Verpflichtungen zu melden. **Berein Berliner Buchdruck-Maschinenmeister.** [902]

Richard Härtel, Leipzig-S-R. Kohlgartenstrasse 48 **Buchhandlung und Antiquariat** liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.

Stad Hannover A. Köderitzsch **Gast- und Logierhaus** Seeburgstr. 25/27, Leipzig, Seeburgstr. 25, 27. **Gesellschaftsräume, Kegelbahn und Säle** für Hochzeiten und Festlichkeiten. **Gewerkschaftsräume, 20 bis 300 Personen fassend.** Gute Betten, beste Küche zu kleinen Preisen.

Adolf Schröter. Sein biederer und offener Charakter, welchen er uns stets während seiner zweijährigen Tätigkeit als Faktor bewiesen hat, sichert ihm ein ehrenvolles Andenken. **Berlin, 29. Oktober 1902.** Das Personal der Offizin W. Koobke. [910]

Am 29. Oktober entschließ nach kurzem Krankenlager unser verehrter Faktor, Herr **Adolf Schröter.** Sein biederer und offener Charakter, welchen er uns stets während seiner zweijährigen Tätigkeit als Faktor bewiesen hat, sichert ihm ein ehrenvolles Andenken. **Berlin, 29. Oktober 1902.** Das Personal der Offizin W. Koobke. [910]

Am 29. Oktober entschließ nach kurzem Krankenlager unser verehrter Faktor, Herr **Adolf Schröter.** Sein biederer und offener Charakter, welchen er uns stets während seiner zweijährigen Tätigkeit als Faktor bewiesen hat, sichert ihm ein ehrenvolles Andenken. **Berlin, 29. Oktober 1902.** Das Personal der Offizin W. Koobke. [910]

Am 29. Oktober entschließ nach kurzem Krankenlager unser verehrter Faktor, Herr **Adolf Schröter.** Sein biederer und offener Charakter, welchen er uns stets während seiner zweijährigen Tätigkeit als Faktor bewiesen hat, sichert ihm ein ehrenvolles Andenken. **Berlin, 29. Oktober 1902.** Das Personal der Offizin W. Koobke. [910]

Am 29. Oktober entschließ nach kurzem Krankenlager unser verehrter Faktor, Herr **Adolf Schröter.** Sein biederer und offener Charakter, welchen er uns stets während seiner zweijährigen Tätigkeit als Faktor bewiesen hat, sichert ihm ein ehrenvolles Andenken. **Berlin, 29. Oktober 1902.** Das Personal der Offizin W. Koobke. [910]

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 128. — Dienstag den 4. November 1902.

Verband der Deutschen Buchdrucker. Bilanz am 30. September 1902.

Einnahmen.			Ausgaben.		
An Saldo-Vortrag vom 30. Juni 1902	3225	816 11	Per Unterfützungen usw.	457	510 48
Vorschuß bei den Gauen für das 2. Quartal 1902	82	325 11	" Vorschuß bei den Gauen für das 3. Quartal 1902	22	2079 30
Eintrittsgeld, Beiträgen usw.	461	691 78	" Saldo-Vortrag für 1. Oktober 1902	3	090 249 12
Ca. 3769 833			Ca. 3769 833		

Das Saldo von 3090249,32 Mt. setzt sich zusammen aus 40850,44 Mt. in bar und 3049598,88 Mt. in Wertpapieren usw., deren Verkaufswert 3010681,03 Mt. beträgt.
Berlin, den 25. Oktober 1902.

Vorsteher des Abchlusses ist von mir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern in Uebereinstimmung gefunden worden.
Berlin, den 28. Oktober 1902.

F. Wehniger, gerichtlicher Bücherrevisor.

Gustav Gieser, Kassierer.

Vorsteher des Kassenschlusses ist revidiert, in gehöriger Ordnung befunden und der Tageskassenbestand festgestellt worden.

Berlin, den 26. Oktober 1902.

Die Revisions-Kommission:

L. S. Gieseler, E. Gorbian, S. Göbel.

Quittung über im 2. Quartale 1902 in den Gauen eingegangene und verausgabte Gelder.

Gau	Einnahmen					Ausgaben																			
	Eintrittsgeld	Ordentliche Beiträge	Ordnungsstrafen	Börsen- resp. Zuschuß pro 2. Qu. 1902	Zufahren	Unterfütz. an Reisende	Unterfütz. an Arbeitslose	Unterfütz. nach § 2 der B.-Verf. u. Umzugsg.	Unterfütz. an Kranke	Unterfütz. an Invaliden	Vergrößerungsgeld	Verwaltung usw.	Rückschuß pro 3. Qu. 1902	An die Gauverbände eingekandt											
Bayern	49	35849	20	32	40	6202	39	42132	99	11745	65	11400	477	10919	50	2496	50	450	1135	52	3508	82	—	—	
Berlin	123	82980	40	139	—	374	30	83616	70	2470	70	36397	—	670	—	34258	50	4323	25	3000	—	2497	25	—	—
Dresden	23	18134	80	—	—	2800	—	20957	80	2615	65	6844	—	348	—	7258	20	2017	50	—	—	568	75	1300	—
Erzgebirge-Bogtland	22	9887	90	15	80	3000	—	12925	70	1921	52	2364	—	497	—	1692	—	273	—	—	—	297	30	5880	88
Frankfurt-Hessen	40	18088	30	22	60	9000	—	27150	90	3166	80	4182	—	990	—	7204	75	1039	75	400	—	547	02	9000	—
Hamburg-Altona	7	18775	40	12	80	3489	20	22284	40	1630	30	9649	75	20	—	7365	—	2452	50	600	—	566	85	—	—
Hannover	9	19066	20	—	—	8000	—	27075	20	5590	45	5922	—	548	—	4358	30	2502	50	—	—	572	25	7500	—
Leipzig	23	34872	70	65	—	3000	—	37960	70	2748	70	13268	50	1287	—	13756	40	4702	25	850	—	1048	80	299	05
Mecklenburg-Vibek	10	4557	50	—	—	4256	28	8823	78	1767	50	777	—	1151	—	1272	30	2093	—	—	—	137	03	1325	05
Mittelrhein	44	22302	50	3	—	5200	—	27549	50	3565	—	4146	—	389	—	5966	40	1492	50	400	—	891	28	8000	—
Nordwest	17	7758	50	2	—	3000	—	10777	50	1556	56	1188	25	188	—	1636	09	563	50	300	—	233	33	5000	—
Oberhein	38	10946	15	80	80	5186	68	16201	63	5170	40	1639	25	314	50	3695	09	657	75	100	—	353	45	4240	38
Ober	58	13417	80	9	20	5000	—	18485	—	3397	20	2644	50	209	—	3085	—	637	—	85	50	404	55	8022	25
Osterrhein-Thüringen	18	15091	30	2	80	6800	91	21913	01	4465	05	4032	25	217	—	3963	71	1254	75	250	—	453	27	7276	98
Sachsen	4	5187	20	—	—	2000	—	7191	20	158	65	3053	50	180	—	1600	20	611	50	—	—	155	74	1400	—
Sachsen	8	2806	10	7	—	1393	95	4215	05	582	05	1058	—	130	—	1937	40	343	—	100	—	84	60	—	—
Rheinland-Westfalen	146	35288	30	10	—	—	—	35444	30	6276	50	5314	50	886	—	7836	04	830	—	593	65	2221	52	11486	09
An der Saale	42	16133	70	3	—	4000	—	20178	70	2056	90	5831	—	1352	—	4327	45	500	50	—	—	661	81	5449	04
Schlesien	26	15257	—	8	—	6554	35	21845	35	3065	60	6255	25	221	—	3865	36	2035	50	600	—	489	64	5313	—
Schleswig-Holstein	17	8339	55	—	—	2400	—	10756	55	1450	70	2451	50	313	—	1741	20	750	75	200	—	264	95	3584	45
Westpreußen	1	2940	20	8	—	716	43	3665	63	284	75	212	75	—	—	1089	25	204	75	—	—	93	48	700	65
Württemberg	32	25619	45	3	—	3103	47	28757	92	3409	90	5781	75	797	—	6338	40	2807	—	250	—	788	21	3585	66

Anmerkung. Die Rückzahlungen sind den ordentlichen Beiträgen, die Ausgaben für Rechtschluß, Agitations- und Reisekosten sowie sonstige Ausgaben in den Gauen der Verwaltungskosten hinzugerechnet. — Gesamtzahl der steuernden Mitglieder: 33 868.

Bewegungsstatistik des Verbandes der Deutschen Buchdrucker pro 2. Quartal 1902.

Gau	Eingang der Berechnung	Mitgliederstand Ende d. Qu. 1902		Neu eingetretene		Wieder eingetretene		Ausgetretene		Ausgeschl.		Scheidend		Geschorben		Mitgliederstand Ende d. Qu. 1902		Ronditionslos am Orte		Vorbergeh. erworbensunf.	
		Mitgl.	Erbe	Mitgl.	Erbe	Mitgl.	Erbe	Mitgl.	Erbe	Mitgl.	Erbe	Mitgl.	Erbe	Mitgl.	Erbe	Mitgl.	Erbe	Mitgl.	Erbe	Mitgl.	Erbe
Bayern	22./8.	2747	49	14	136	4	190	—	7	4	2	5	2742	459	14322	315	8030	—	—	—	—
Berlin	13./9.	6707	163	35	141	1	273	1	11	51	7	19	6685	1569	49077	859	26796	—	—	—	—
Dresden	10./9.	1414	65	5	53	20	113	21	8	8	—	—	1407	267	8589	171	5265	—	—	—	—
Erzgebirge-Bogtland	9./8.	694	83	5	52	—	104	—	6	5	—	—	719	102	3493	54	1200	—	—	—	—
Frankfurt-Hessen	22./9.	1374	62	18	86	1	96	1	4	8	2	4	1426	196	5922	173	5238	—	—	—	—
Hamburg-Altona	4./8.	1516	45	2	28	11	78	14	3	1	2	3	1501	288	9519	165	5367	—	—	—	—
Hannover	9./9.	1457	66	2	90	1	154	—	2	4	—	—	1456	210	7284	141	3074	—	—	—	—
Leipzig	22./8.	2693	107	11	68	28	146	48	9	7	2	6	2689	456	14609	325	11446	—	—	—	—
Mecklenburg-Vibek	19./8.	328	29	1	23	1	32	—	3	1	1	3	342	41	1720	31	1045	—	—	—	—
Mittelrhein	19./8.	1627	57	11	215	1	243	1	4	10	—	3	1650	184	4157	160	4833	—	—	—	—
Nordwest	22./8.	551	30	5	44	—	47	—	3	3	—	2	575	51	1404	55	1205	—	—	—	—
Oberhein	19./8.	800	42	9	78	—	100	—	5	6	1	1	816	76	1657	106	2607	—	—	—	—
Ober	2./9.	916	79	16	211	5	211	4	4	8	—	1	999	139	3836	112	2582	—	—	—	—
Osterrhein-Thüringen	15./9.	1079	78	6	75	8	118	12	5	—	1	1	1109	138	4312	127	2822	—	—	—	—
Sachsen	31./7.	419	13	1	9	1	21	—	1	1	—	—	420	77	3521	44	1267	—	—	—	—
Sachsen	19./8.	237	10	2	17	—	41	—	3	2	1	1	218	46	1082	38	1371	—	—	—	—
Rheinland-Westfalen	22./9.	2556	126	39	251	1	301	1	11	45	2	6	2607	249	5134	293	5481	—	—	—	—
An der Saale	22./8.	1288	87	11	103	—	166	—	9	15	—	—	1299	232	7887	130	3068	—	—	—	—
Schlesien	18./9.	1178	61	3	84	2	130	3	—	5	2	5	1183	233	7742	113	3225	—	—	—	—
Schleswig-Holstein	16./9.	623	29	5	70	—	110	1	2	—	—	1	613	82	2528	48	1331	—	—	—	—
Westpreußen	31./7.	232	5	—	18	—	31	—	1	1	—	—	222	28	716	38	876	—	—	—	—
Württemberg	19./8.	1932	58	5	67	2	85	—	5	5	2	2	1965	230	7525	200	1400	—	—	—	—

32368 | 1344 | 206 | 1919 | 87 | 2790 | 107 | 106 | 190 | 25 | 63 | 32643 | 5403 | 166036 | 3668 | 99529

* Die Bewegungsstatistik der sich auf der Reise befindlichen (hier nicht inbegriffenen) Mitglieder siehe Corr. Nr. 106, 118 und 130.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen im zweiten Quartale 1902.

1. § 2-Unterstützung. Für 1 Mitglied im Gau Bayern, 3 im Gau Berlin, 1 im Gau Dresden, 1 im Gau Erzgebirge-Bogtland, 9 im Gau Frankfurt-Hessen, 3 im Gau Hannover, 10 in Leipzig, 11 im Gau Mecklenburg-Vibek, 4 im Gau Mittelrhein, 2 im Gau Nordwest, 1 im Gau Oberhein, 2 im Gau Ober, 2 im Gau Osterrhein-Thüringen, 1 im Gau Rheinland-Westfalen, 2 im

Gau An der Saale, 2 im Gau Schlesien, 1 im Gau Schleswig-Holstein und 3 Mitglieder im Gau Württemberg (zusammen 59 Mitglieder), welche infolge von Tarifdifferenzen oder wegen ihrer Verbandsangehörigkeit die Kondition verloren, bewilligte der Vorstand die Unterstützung nach § 2 der Beschlüsse b resp. eine einmalige Vorreise-Unterstützung.

2. Unzugskosten. Einen Beitrag zu den Kosten ihres Unzuges erhielten im Gau Bayern 11 Mitglieder,

im Gau Berlin 10, im Gau Dresden 5, im Gau Erzgebirge-Bogtland 4, im Gau Frankfurt-Hessen 6, im Gau Hamburg-Altona 5, im Gau Hannover 17, in Leipzig 2, im Gau Mecklenburg-Vibek 2, im Gau Mittelrhein 9, im Gau Oberhein 5, im Gau Ober 4, im Gau Osterrhein-Thüringen 2, im Gau Rosen 2, im Gau Rheinland-Westfalen 15, im Gau An der Saale 12, im Gau Schlesien 3, im Gau Schleswig-Holstein 2 und im Gau Württemberg 2 Mitglieder, zusammen 120 Mitglieder.

3. Rechtschluß wurde insgesamt 3 Mitgliedern (im Gau Rheinland-Westfalen) bewilligt.

4. Kranken-Unterstützung. Wegen Vergehens gegen die Bestimmungen für vorübergehend Erwerbsunfähige (Kranke) wurden 11 Mitglieder im Gau Bayern, 50 Mitglieder im Gau Berlin, 3 Mitglieder im Gau Erzgebirge-Bogtland, 3 Mitglieder im Gau Frankfurt-Hessen, 3 Mitglieder im Gau Hannover, 18 Mitglieder in Leipzig, 1 Mitglied im Gau Mittelrhein, 1 Mitglied im Gau Nordwest, 9 Mitglieder im Gau Oberhein, 4 Mitglieder im Gau Ober, 1 Mitglied im Gau Osterrhein-Thüringen, 4 Mitglieder im Gau Rosen, 4 Mitglieder im Gau Rheinland-Westfalen, 1 Mitglied im Gau An der Saale, 2 Mitglieder im Gau Schlesien, 1 Mitglied im Gau Schleswig-Holstein, 2 Mitglieder im Gau Westpreußen und 1 Mitglied im Gau Württemberg (zusammen 147 Mitglieder) mit Entzug von einem bis zu sieben Tagen Kranken-Unterstützung bestraft.

5. Invaliden-Unterstützung. Gemäß den Beschlüssen des Vorstandes vom 27. Juli 1899 wurden als dauernd Erwerbsunfähige (Invaliden) anerkannt und denselben die betreffende Unterstützung bewilligt: im Gau Bayern: 1. der 57-jährige Seher Jakob Windholz aus Stade (chronische Pleuritis mit Beteiligung des Nerv

im Gau Frankfurt-Hessen: 7. der 25 jährige Drucker Martin Gebhardt aus Kassel (chronische Lungenleiden und 8. der 54 jährige Sezer Jakob Schwaige aus Züllich (Neurasthenie); im Gau Hamburg-Altona: 9. der 24 jährige Sezer Oswin Dornit aus Willendorf (Lungenleiden) und 10. der 32 jährige Sezer Paul Nerret aus Mühlendorf (Lungen- und Kehlkopfkrankheit); in Leipzig: 11. der 53 jährige Sezer Robert Kaestner aus Leipzig (innere Entzündung beider Augen mit teilweisem Verschluß der Pupillen und Trübung der Linse); im Gau Oberrhein: 12. der 66 jährige Sezer Julius Harth aus Berlin (chronischer allgemeiner Hautausschlag, Pruritus, Krampfadern und Nierenentzündung) und 13. der 65 jährige Sezer Albert Dupner aus Freiburg i. Br. (Lungenarterienverengung und chronische Bronchitis); im Gau Oder: 14. der 60 jährige Drucker Gustav Schrean aus Stettin (Nervenleiden und Alterschwäche); im Gau Osterreich-Ungarn: 15. der 64 jährige Drucker Karl Feinzer aus Oberweimar (Lungenleiden, Rheumatismus und Leistenbruch); im Gau Posen: 16. der 54 jährige Sezer Hermann Rajewski aus Bromberg (chronischer Magen- und Bronchialkatarrh, rheumatische Beschwerden der Beine und des Rückens sowie Schwachheit auf dem einen noch vorhandenen Auge); im Gau Rheinland-Westfalen: 17. der 39 jährige Sezer Hermann Schmidhufen aus Duisburg (Magenleiden infolge Bleivergiftung); im Gau Schlesien: 18. der 50 jährige Drucker Karl Volkmann aus Breslau (Zellgewebsveränderung am rechten Oberarm), 19. der 41 jährige Sezer Max Maligt aus Glogau (Nervenlähmung des linken Armes und hochgradige Neurasthenie), 20. der 36 jährige Sezer Hermann Geißler aus Habeschwerdt (Steifheit des zweiten und fünften Fingers der rechten Hand infolge eines Unfalles) und 21. der 52 jährige Sezer Paul Menke aus Frankfurt a. O. (chronischer Lungenkatarrh und Herzmuskelkrankung); im Gau Württemberg: 22. der 47 jährige Sezer Jacques Gschwend aus Dissenhofen (chronische Bleivergiftung verbunden mit Schwäche der Vorderarme und Bronchialkatarrh). — Invalidenstand: Uebernommen vom ersten Quartale 1902: 341 Invaliden, neu hinzugekommen 22 = 363 Invaliden; hiervon Abgang 10 (gestorben 9, Unterstützung entzogen 1), bleibt Invalidenstand am 1. Juli 1902: 353.

6. Verwaltung. Eingegangen der Jahresbericht des Gaues Ostpreußen. — Geschäfts- und Rechenschaftsbericht des Gaues Oberrhein. — Jahresbericht des Gauvorstandes und der Bezirksvorstände des Gaues An der Saale. — Rechenschaftsbericht des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Mährens für das Verwaltungsjahr 1901 (Brünn). — Bericht über die Tätigkeit des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Ungarns im 41. Jahre seines Bestehens nebst Rechnungsabschlüssen. — Rechenschaftsbericht des Gaues Rheinland-Westfalen nebst statistischen Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Gau sowie über die Einführung von Sechsmaschinen und die Entlohnung an denselben. — Bericht des Gauvorstandes und der Mitgliedschaften des Gaues Mecklenburg-Libitz. — Bericht über die Tätigkeit des Niederösterreichischen Buchdrucker- und Schriftgießervereins (Wien).

7. Jahresbericht des Arbeitersekretariats Nürnberg für das Geschäftsjahr 1901. — Bericht und Abrechnung über den Streik der Glasarbeiter in Schauenstein und Nienburg sowie über den Generalkstreik der Flaschenarbeiter Deutschlands. — Statut sowie Verwaltungs-Reglement für das Internationale Buchdrucker-Sekretariat. — Bericht des Gauvorstandes und der Mitgliedschaften sowie Kassenericht des Gauvereins Dresden. — Geschäftsbericht des Dresdener Buchdruckervereins. — 29. Jahresbericht des Breslauer Buchdrucker-Gehilfenvereins. — Bericht über die Tätigkeit des Gauvorstandes und der Bezirksvorstände im Oberrhein. — Jahresbericht des Vorstandes des Verbandes der deutschen Zimmerverleger. — Statistisches aus der deutschen Zimmerverlegerbewegung im 19. Jahrhundert. Herausgegeben vom Vorstande des Zentralverbandes der Zimmerer und verwandten Berufsgruppen Deutschlands. — Bulletin des Internationalen Arbeitsamtes für die Monate Januar bis März sowie April-Mai 1902. — Bericht des Gauvorstandes und der Mitgliedschaften des Gaues Schleswig-Holstein. — Jahresbericht des Mainzer Gewerkschaftskartells nebst Bericht über Lohnbewegungen und sozialpolitische Institutionen. — Jahresbericht der Föderation des Typographes de la Suisse romande. — Jahresbericht nebst statistischen Mitteilungen des Schweizerischen Typographenbundes. — Protokoll der 6. Generalversammlung des Verbandes der Maschinenisten und Feizer sowie Berufsgruppen Deutschlands. — Jahresbericht des Vorstandes des deutschen Buchhändlerverbandes. — 2. Geschäftsbericht des Arbeitersekretariats Halle a. S. über das Gewerkschaftskartell und den Stand der Gewerkschaften. — Jährlicher Bericht des Hamburger Gewerkschaftskartells und zweiter Bericht des Arbeitersekretariats zu Hamburg. — Protokoll über die Verhandlungen der 9. Ordentlichen Generalversammlung des Vereins deutscher Schuhmacher. — Broschüre: Arbeiterschutz in Gast- und Schankwirtschaften von Prof. Dr. Oldenberg. — Rechenschaftsbericht des Vereins Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. — Bericht des Gauvorstandes und der Bezirksvorstände des Gaues Frankfurt-Hessen. — Dritter Jahresbericht des Arbeitersekretariats zu Altona a. S. — Geschäftsbericht über den Gauverband Hannover. — Bericht über die Tätigkeit des Gauvorstandes sowie der Bezirksvereine im Gau Schlesien. — Protokolle des ersten Kongresses der Freischüler Deutschlands und des ersten Verbandstages des Zentral-

verbandes der Fleischer und Berufsgeoffenen Deutschlands. — Protokoll der 21. Ordentlichen Delegiertenversammlung des Verbandes der Eisen-Lothringischen Buchdrucker. — Mehrere Zirkulare des Internationalen Sekretariats. — Der Vorstand befaßte sich ferner mit den von den Mitgliedschaften gestellten Anträgen zur Generalversammlung und stellte das Vorwort zum Jahresberichte fest.

7. Geschäftsverkehr in obigen drei Monaten: 1280 eingegangene und 1154 abgegangene Postsendungen.

Bekanntmachung.

Der Uebertritt der Gewerkschaft zum Verbandsamt ist nunmehr perfekt geworden. Die erstmalige Beitragszahlung an den Verband seitens der bisherigen Mitglieder der Gewerkschaft erfolgt für die Woche vom 2. bis 8. November und wollen die zum Verbandsamt übertretenden Kollegen sich mit den betreffenden Verbandsfunktionären in Verbindung setzen. Für letztere bemerken wir, daß der Nachweis über die bisherigen Leistungen der Uebergetretenen den in Betracht kommenden Kassierern zugeht. Berlin den 29. Oktober 1902.

Der Verbandsvorstand.

Berlin. Die Druckerei von M. Cohn (Inhaber Brodacz) ist wegen Nichtinnehaltung des Tarifes aus der Liste der tariffreien Firmen gestrichen und sind Konditionsangebote zurückzuweisen.

Bezirk Münster. Die vierte diesjährige Bezirksversammlung findet am 16. November, nachmittags 3 Uhr in Oelde statt. Anträge zu derselben sind bis zum 10. November dem Vorsitzenden C. Kästner, Münster i. W., Engelstraße 32a, einzureichen. Alles Nähere durch Zirkular.

Eisenach. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Arno Pohrausch, Wiesenstraße 8, Vorsitzender; Ferd. Frost, Markt 6, Kassierer und Reisekassenerverwalter; Rich. Kunze, Schriftführer.

Fürth i. B. Infolge Konditionswechsel des bisherigen Vorsitzenden wurde Friedrich Scherger, Bogenstr. 9, gewählt. Die Adresse des Kassierers lautet: P. Eckart, Wobrenstraße 24.

Münster i. W. Der Sezer Karl Kellner, zuletzt in Burgsteinfurt, wird aufgeföhrt, seine Adresse an den Kassierer Karl Steinbach, Münster i. W., Burgstr. 10, gelangen zu lassen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Albenberg der Schweizerdegen Bernh. Wagner, geb. in Albenberg 1884, ausgl. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Augsburg der Sezer Martin Rauch, geb. in Weiheim 1882, ausgl. in Murnau 1900; war noch nicht Mitglied. — In Fürth der Sezer Anton Stöhr, geb. in Fürth 1882, ausgl. daf. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Würzburg die Sezer 1. Karl Lippott, geb. in Ruffstein 1877, ausgl. daf. 1895; 2. Georg Preißel, geb. in Weizenau b. Mainz 1884, ausgl. in München 1902; die Drucker 3. Anton Riedelsheimer, geb. in München 1885, ausgl. daf. 1902; waren noch nicht Mitglieder; 4. Hans Schmidbauer, war schon Ingoßstadt 1876, ausgl. in München 1894; war schon Mitglied. — Ludw. Zoelisch in München, Auenstraße 22, I.

In Breslau der Sezer Emil Krause, geb. in Breslau 1878, ausgl. daf. 1897; war noch nicht Mitglied. — C. Fiedler, Kreuzstraße 43/45, Gth. IV.

In Cleve der Drucker Wilh. Wonnenberg, geb. in Varnen 1882, ausgl. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — Gustav Murrmann in Krefeld, Blumenstr. 94.

In Essen die Sezer 1. Paul Fürß, geb. in Dierhagen i. M. 1883, ausgl. in Ribnitz i. M. 1902; war noch nicht Mitglied; 2. Hugo Göttinger, geb. in Hingheim (Baden) 1869, ausgl. in Altsheim 1884; 3. der Drucker August Ephenhaus, geb. in Dortmund 1878, ausgl. daf. 1896; waren schon Mitglieder. — C. Schvorf in Essen a. R., Rheinischstraße 8.

In Frankfurt a. M. der Sezer Bernhard Muffinger, geb. in Frankfurt a. M. 1879, ausgl. daf. 1897; war noch nicht Mitglied. — L. Rumberg, Schulstraße 48.

In Heilbronn der Drucker Otto Schiller, geb. in Heilbronn 1879, ausgl. in Heilbronn 1896; war schon Mitglied. — In Niedlingen der Sezer Josef Kiecher, geb. in Nordstetten (N.-W.) 1883, ausgl. in Gorb a. M. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart die Drucker 1. Karl Brubi, geb. in Stuttgart 1884, ausgl. daf. 1902; 2. Max Moser, geb. in Stuttgart 1883, ausgl. daf. 1902; der Sezer 3. Ernst Zummier, geb. in Stuttgart 1884, ausgl. daf. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — In Tübingen der Sezer Gust. Fuchs, geb. in Nottensburg a. M. 1884, ausgl. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I.

In Fürstentum der Sezer Otto Buchwalter, geb. in Altschönbach (Kreis Rebus) 1884, ausgl. in Fürstentum 1902; war noch nicht Mitglied. — In Schwiebus der Sezer Richard Keil, geb. in Schwiebus 1883, ausgl.

daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Frankfurt a. O. der Sezer Otto Krüger, geb. in Frankfurt a. O. 1884, ausgl. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Sommerfeld 1. der Schweizerdegen Bernhard Schneider, geb. in Sommerfeld 1884, ausgl. daf. 1902; 2. der Sezer Bernhard Kluge, geb. in Sommerfeld 1884, ausgl. daf. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — Gustav Hauke in Frankfurt a. O., Sossienstraße 5. — In Görtlich der Sezer Robert Hallmann, geb. in Troppau (Osterreich-Schlesien) 1877, ausgl. in Görtlich 1897; war noch nicht Mitglied. — Gustav Reichelt, Bahnhofsstraße 59, III.

In Hamburg der Drucker Albert Messerschmidt, geb. in Hamburg 1870, ausgl. in Sangerhausen 1888; war schon Mitglied. — A. Demuth, Kaiser Wilhelmstraße 40, I.

In Krefeld der Sezer Otto Herberholz, geb. in Borinshof, 1881, ausgl. in Dortmund 1899; war schon Mitglied. — Gustav Murrmann in Krefeld, Blumenstr. 94. In Mannheim der Sezer Georg Fehrl, geb. in Kirchheimbolanden 1881, ausgl. daf. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Schweifingen der Schweizerdegen Karl Bauer, geb. in Gießen 1882, ausgl. in Friedberg i. H. 1900; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Fuhs in Mannheim, Pflügersgrundstraße 18.

In Meßkirch 1. der Sezer Otto Kempf, geb. in Meßkirch 1885, ausgl. daf. 1902; 2. der Schweizerdegen Friedrich Ziegler, geb. in Stetten a. L. M. 1883, ausgl. in Meßkirch 1902; waren noch nicht Mitglieder. — Cfr. Wolz in Konstanz, Scheffelstraße 11.

In Pirnaus der Sezer Peter Berg, geb. in Dören (Rheinl.) 1880, ausgl. daf. 1898, war noch nicht Mitglied. — Robert Hillebrandt, Schloßstraße 55, I.

In Pflauen i. B. die Sezer 1. Wolbemar Pietzsch, geb. in Rittmich 1882, ausgl. in Chemnitz 1902; war noch nicht Mitglied; 2. Eugen Klaus, geb. in Luga 1875, ausgl. daf. 1893; war schon Mitglied. — C. W. Stoy in Chemnitz, Amalienstr. 41, II.

In Trier die Sezer 1. Heinrich Rudolf, geb. in Trier 1890, ausgl. daf. 1898; 2. Nikolaus Rajel, geb. in Nieder-Zeuz 1884, ausgl. in Trier 1902; waren noch nicht Mitglieder. — C. Madenack in Saarbrücken, Meßerstraße 14.

In Wiesbaden der Sezer Fritz May, geb. in Wiesbaden 1875, ausgl. daf. 1892; war noch nicht Mitglied. — W. Heller in Wiesbaden, Steingasse 20.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Eisenach. Dem auf der Reise befindlichen Maschinenmeister C. A. Käthlein aus Hilburgshausen ist laut Verfügung des Zentralvorstandes vom 24. Oktober die Unterfertigung entzogen (Hauptbuchnummer 10543). Denselben ist Buch und Reiselegitimation abzunehmen und an den hiesigen Reisekassenerverwalter, Ferd. Frost, Markt 6, einzusenden.

Essen. Das Buch des Sezers Bernhard Klink aus Grünig (Hauptbuchnummer 32130) wurde im hiesigen Verkehre gestohlen. Derselbe erhielt ein neues Buch (Rheinland-Westfalen 4128) und wird erstere für ungültig erklärt. Die Herren Reisekassenerverwalter und Vertrauensleute werden um die nötige Vorsicht ersucht. — Die Militärpapiere der Sezer Alfred Funke und Eugen Gannemann, beide aus Berlin sowie die Invalidentarte des Druckers Josef Wolf aus Nippes liegen beim Verwalter C. Müller, Herculesstraße 31.

Flensburg. Dem Sezer Bernhard Wied aus Berlin (Hauptbuchnummer 41957) sind in Schleswig-Buch (Posen 163) und Legitimation gestohlen worden. Derselbe hat hier eine neue Legitimation mit der Bezeichnung „Duplikat“ erhalten. Die gestohlene Legitimation wird hierdurch für ungültig erklärt. Wied wird vom Berliner Gau ein neues Buch erhalten, daher auch sein bisheriges oben näher bezeichnetes Buch dem jetzigen Inhaber, der in Schleswig eine Reise weiterer Gegenstände rechtswidrig an sich genommen hat, abzunehmen ist.

Gerstentum. Dem Sezer Rudolf Schmidt aus Leipzig ging sein Verbandsbuch (Mecklenburg-Libitz 430) verloren. Schmidt erhielt ein neues Verbandsbuch (Nordwest 913) und wird jenes für ungültig erklärt.

Verein der Buchdr. u. Schriftgießer Ungarns.

Seit dem 1. September bis auf Widerruf ist ganz Ungarn für die aus dem Auslande zureisenden Kollegen gesperrt.

Tarif-Amt der Deutschen Buchdrucker.

Teleadresse: 4. 6. des Geschäftsführers Herrn Paul Schless. Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der am 6. d. M. in Düsseldorf stattgehabten vierten Kreis-Amts-Sitzung für den Kreis II sind zu den für die tariflichen Institutionen unter dem Kreis II entstehenden Kosten für das Jahr 1902 von jedem tariffreien Gehilfen 25 Pf. zu erheben. Sämtliche tariffreie Gehilfen des Kreises II. wollen daher vorsehend genannten Betrag bis spätestens 15. November an den Unterzeichneten entrichten. (Für die Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker wird der Beitrag aus der Kasse bezahlt.)

Krefeld, Roßstraße 141, 12. Oktober 1902.

W. Nave.